TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 08. Januar 2013 01:37:10

Vom Spätzünder zum Waldstätter Feuerwehr-Kommandanten

Beat Huber: Für den neuen Feuerwehrkommandanten ist der Zusammenhalt der Truppe wichtig. *(Bild: mf)*

Seit dem 1. Januar ist Beat Huber neuer Feuerwehrkommandant in Waldstatt. Der bisherige Vize ist in Sachen Feuerwehr ein Spätzünder, der dann aber eine steile Karriere hinlegte.

MARKUS FÄSSLER

WALDSTATT. Bereits 29 Jahre alt war Beat Huber, als er sich entschloss, der Feuerwehr Waldstatt beizutreten. Für ihn sei die Feuerwehr eine soziale Organisation, so der 42-Jährige und erklärt damit den Grund für seinen Beitritt. Viele der rund 40 Mitglieder kennt er bereits von Kindsbeinen an. Und: «Ich war schon immer daran interessiert, wie es um das Dorf bestellt ist, und wollte selbst bei der Verbesserung mithelfen.»

Hochgearbeitet

Huber bezeichnet sich selbst als Spätzünder. Dafür gab er danach richtig Gas und arbeitete sich auf der Karriereleiter nach oben. Nach vier Jahren bei der Feuerwehr Waldstatt absolvierte er den Gruppenführerkurs, zwei Jahre später den Offiziersgrundkurs und wiederum zwei Jahre später, 2007, war er bereits Zugführer. Den Posten des Vize-Kommandanten übernahm er am 1. Januar 2012. Dass er jetzt als Nachfolger von Andreas Gantenbein Kommandant wurde, hat sich abgezeichnet. Die Kaderplanung müsse früh genug beginnen. Mit ein Grund dafür sind auch die verschiedenen Kurse, die absolviert werden müssen und teilweise nur alle zwei Jahre angeboten werden. Auch Huber selbst

muss bereits die Nachfolgeregelung in die Hand nehmen – in sieben Jahren hat er seine Dienstpflicht offiziell erfüllt.

Wichtiger Zusammenhalt

Vorerst aber unterstehen ihm 40 Feuerwehrfrauen und -männer. Seine Uniform hebt sich jedoch nicht von den anderen ab. «Das muss sie auch nicht», sagt er. Denn eines ist für den gebürtigen Waldstätter klar: Alleine könne man «keinen Krieg gewinnen». Er sei über sein Team, auf das er sich immer verlassen könne, froh. «Zusammenhalten ist das Wichtigste. Und dies nicht nur in der Feuerwehr, sondern auch im privaten Bereich.» Nun hat sich Beat Huber vorgenommen, die Feuerwehr Waldstatt weiterhin so zu führen wie sein Vorgänger. Das heisst konkret, den hohen Ausbildungsstandard zu halten.

Unterstützung von allen Seiten

Das neue Amt bedeutet aber zugleich auch mehr Verantwortung und Arbeit. «Der Rückhalt und das Verständnis der Familie sind sehr wichtig», so der zweifache Vater. Danebst kann er auf die Unterstützung seines Arbeitgebers zählen. Huber ist Leiter Lager und Spedition bei einer Bodenbelagsfirma mit Sitz in St. Gallen. «Das ist nicht selbstverständlich, denn im Grunde genommen ist die Feuerwehr immer noch ein Hobby», sagt er.

Keine Probleme hat Huber mit der Tatsache, dass er sieben Tage die Woche 24 Stunden auf Pikett ist. Dies habe er bereits gewusst, bevor er den Posten übernahm. «Gott sei Dank sind wir in Waldstatt während meiner Zeit bei der Feuerwehr von wirklich schlimmen Ereignissen verschont geblieben.» So ist auch die Aussage Hubers selbsterklärend: «Für die Feuerwehr war es dann ein gutes Jahr, wenn sie möglichst keine Einsätze hatte.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/kantonappenzell/auszeitung/at-au/Vom-Spaetzuender-zum-Waldstaetter-Feuerwehr-Kommandanten;art120092,3257116

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.